



Der im Krieg zu 90 Prozent zerstörte Leiffarther Hof präsentiert sich heute, mit viel Liebe durch Besitzer Heinz Kockerols renoviert, als schöner alter Besitz. Foto: Inge Robertz

## Ein Schmuckstück der Heimat

### Alte Bauernhöfe: Der Leiffarther Hof im Wandel der Zeiten

Kinder spielen fröhlich auf dem großen Hofgelände, Pferde toben auf der Weide nebenan, Rindvieh muht im Stall, ausnahmsweise stehen alle Landmaschinen still. Die absolute Idylle läßt an heile Welt

vergänger Zeiten denken. Doch ganz so still und friedlich geht es hier nun auch nicht immer zu. Schließlich muß Heinz Kockerols, Besitzer des Leiffarther Hofes, eine Menge Arbeit leisten.

Von Inge Robertz

**Geilenkirchen-Leiffarth.** Der Landwirtschaftsmeister hat nicht wie seine Vorfahren ein Dutzend Helfer bei der Arbeit zur Verfügung. Damals waren Knechte und Mägde billig und froh, eine Beschäftigung zu haben, das tägliche Brot in der Landwirtschaft zu verdienen.

Heute hat Bauer Kockerols zwar jede Menge Maschinen, aber die Arbeit macht er damit ganz allein. Den ererbten Besitz zu erhalten ist sein Ziel, das er mit viel Energie und Liebe angeht.

In der Eingangshalle weisen die Ahnen mit ernstesten Gesichtern auf seine Pflicht hin. 170 Jahre ist der Leiffarther Hof nun schon im Besitz der Familie Kockerols. Seit etwa zehn Jahren bewirtschaftet ihn der heutige Besitzer. Inzwischen bietet der Hof auch noch vier weiteren Familien schön ausgebaute Wohnungen.

Der landwirtschaftliche Bereich umfaßt den Ackerbau mit Zuckerrüben, Getreide, Mais und dazu die Rindviehzucht. Das Hofgelände umfaßt mit Scheunen und Stallungen etwa zwei Morgen. Alte Mammutbäume, die mindestens hun-

dertjährige Linde und der große Kastanienbaum dienen heute den Kindern als Schattenspender. Das uralte Backhaus soll in Kürze renoviert und, so hofft der Besitzer, auch wieder genutzt werden. Beim Rundgang um die alten Gebäude fallen die schönen Feldbrandsteine einer Mauer auf. 5000 Stück hat Heinz Kockerols mit seinem Vater hier verbaut und damit die vielen Splitter- und Granateinschläge unsichtbar gemacht.

Die Jahreszahl 1774 ist im Mauerwerk verankert. Doch der Hof ist viel älter. Ein Wappen der Familie mit Bierbrauerschauflern bezeugt, daß die Vorfahren außer mit Pflug und Hacke auch mit anderen Geräten umgehen konnten.

In der Chronik des Justizrates Dr. Kockerols von 1927 „Die Familien des Lindenhauses in Würm“ erwähnt dieser den Erwerb des Leiffarther Hofes durch die Brüder Adolf und Joseph Kockerols am 22. März 1828, und zwar mußten sie 4000 Taler dafür bezahlen.

345 preußische Morgen betrug das Areal, das 1862 die Eheleute Kockerols-Borgs an ihre neun Kinder übergaben. Lieselotte Kockerols heiratete 1851 den Bürgermeister

und späteren Landtagsabgeordneten Balthasar Beemelmans in Prummern. Viele Pächter oder Besitzer hat der Leiffarther Hof gesehen, unter ihnen Johannes Baumann, der auch Haus Honsdorf und Klein-Siersdorf in Pacht hatte – heute ebenfalls allen bekannte, wunderschöne alte Höfe. Wilhelm und Käthe Kockerols (verstorben), die Eltern des heutigen Besitzers, bewirtschafteten das Gut seit 1946 in der vierten Generation. Sie haben dem Sohn so manche Anekdote erzählen können.

Geschichten aus der Zeit der „Bockreiter“ zum Beispiel, jener gefürchteten Räuberbande, die zwischen 1734 und 1776 ihr Unwesen an Rhein und Maas trieb, den Leiffarther Hof aber seltsamerweise immer in Frieden ließ. Was so ungewöhnlich dann doch nicht war, als sich herausstellte, daß der Schäfer des Hofes zu den Räubern gehörte.

Lang ist die Geschichte des Leiffarther Hofes und spannend ist es, in die Historie einzutauchen. Was Wunder, daß Heinz Kockerols alles daran setzt, das Ererbte zu erhalten und sich der Ahnen würdig zu erweisen.

## Anno 1144 erstmals urkundlich erwähnt

Zwei Höfe und eine Burg gab es vor fast tausend Jahren in Leiffarth, wie der „Clemen, Kunstdenkmal der Kreise Heinsberg und Geilenkirchen“ erwähnt.

Die Höfe schenkte Warnerus, Bischof zu Münster, im Jahre 1144 dem St. Marienstift in Münster und dem Kloster St. Kosmas und

Damian in Lisborn bei Köln als gemeinschaftliches Eigentum. Somit ist das Alter des Leiffarther Hofes festgelegt.

1619 verkauften die Klöster das Gut an Wilhem Leerodt Herrn zu Honsdorf. 1699 tritt als Verpächter ein Fürst von Salm und Diederichstein auf, der mit einer

Freiin von Leerodt vermählt war. In späteren Verträgen tritt die freiherrliche Familie von Mirbach-Harf als Verpächterin auf.

Die Initialen des Freiherrn von Mirbach zu Honsdorf – „Anno 1774 F.F.V.M.Z.H.“ – zieren heute noch am Leiffarther Hof die Rückfront des Wohnhauses.